

Start der Bauarbeiten am Wolfenbütteler Hospiz-Zentrum

Zunächst rücken die Bagger an, um einen Seitentrakt des Gutshauses abzureißen.

Von Karl-Ernst Hueske

Wolfenbüttel. Am Donnerstag rückten die Bagger an, um am ehemaligen Gutshaus von Wendessen einen Seitentrakt abzureißen, der für das dort geplante Hospiz-Zentrum nicht mehr benötigt wird und zudem auch nicht saniert werden kann. Neben dem eigentlichen Gutsgebäude soll künftig ein Turm mit Treppe und Lift angebaut werden, damit alle Etagen des Gutshauses gut und barrierefrei erreicht werden können.

Ebenfalls zum ehemaligen Gutshaus in Wendessen war am Donnerstag die Vorsitzende des Wolfenbütteler Hospizvereins, Dagmar Ammon, gekommen, um den Baubeginn zu dokumentieren. Sie berichtete, dass mit dem Innenausbau des Gebäudes möglichst im Frühjahr begonnen werden soll, wenn der Verein bis dahin Zusagen der benötigten Handwerker bekommen hat. Ammon hofft, dass Mitte 2023 das Hospiz in Betrieb genommen werden kann.

Das Gutshaus wurde um 1660 gebaut. Es liegt am Rande des öffentlich zugänglichen Gutsparkes im Wolfenbütteler Ortsteil Wendessen. Im Januar 1944 wurde das Haus durch Bomben zerstört und nach dem Krieg wiederaufgebaut. Bis

2001 befand es sich im Besitz der Familie Seeliger, danach gehört es der Stadt Wolfenbüttel. Seit 2017 stand das Gutshaus leer, ohne eine Perspektive für die zukünftige Nutzung. Dann entstand die Idee eines Hospizes für Wolfenbüttel, was jetzt verwirklicht wird.

Mit einem Erbbaurechtsvertrag ist die langfristige Nutzung des Gebäudes ausschließlich als Hospiz-Zentrum festgeschrieben worden, heißt es auf der Internetseite des Vereins. Den finanziellen Grundstock für das Hospiz-Zentrum, das nach einem Namenswettbewerb den Namen „Hospiz im Gutspark“ erhalten soll, legte ein Stifter-Ehepaar aus der Region. Ohne diese Initiative wäre es erst gar nicht zur Planung dieses besonderen Projektes gekommen, so Ammon.

Das Gebäude ist sehr sanierungsbedürftig: Brandschutz, Dach, Heizung, elektrische und sanitäre Leitungen, Böden, Decken, Fenster. Die Räume müssen den Anforderungen an ein stationäres Hospiz entsprechen. Und nicht zuletzt sollen sie später eine wohnliche Atmosphäre ausstrahlen. Der Umbau des Hauses wird voraussichtlich mindestens 4 Millionen Euro kosten. Der Verein wird auch vom Zukunftsfonds Asse und der Fernsehlotterie als Förderer unterstützt.



Die Hospizvereinsvorsitzende Dagmar Ammon fotografierte den Beginn der Bauarbeiten am Gutshaus Wendessen.

FOTO: KARL-ERNST HUESKE